

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
die einspaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Neununddreißigster Jahrgang.

Nro. 126.

Winnenden, Dienstag den 25. Oktober

1887.

Bekanntmachung

für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes betreffend die Herbst-Kontrollversammlungen pro 1887.

Die Herbst-Kontrollversammlungen im Bezirk der 4. Kompagnie (Oberamt Waiblingen) 2. Bataillons 3. Würtb. Landwehr-Regiments Nro. 121 finden in nachstehender Weise statt:

a) In Waiblingen im Rathhauseaal

am Dienstag den 8. November 1887, Nachmittags 3 Uhr

für die Mannschaften der Ortschaften Waiblingen, Hegnach, Neckarrens, Hochberg, Hochdorf, Bittensfeld, Hohenacker, Neustadt, Großheppach, Kleinheppach, Enderzbach, Strümpfelbach, Weinstein und Korb die Jahrgänge 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886 und 1887 von allen Waffen.

b) In Winnenden im Saal zur „Krone“.

am Dienstag den 8. November 1887, Vormittags 9 1/2 Uhr

für die Mannschaften der Ortschaften Winnenden, Baach, Birkmannweiler, Breuningsweiler, Brekenacker, Bürg, Buoch, Hanweiler, Hertmannsweiler, Höfen, Leutenbach, Mellmersbach, Debernhardt, Deschelbronn, Oppelsbohm, Reichenbach, Rettersburg, Schwaikheim und Steinach die Jahrgänge 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886 und 1887 von allen Waffen.

- 1) Zu stellen haben sich **sämtliche** Mannschaften der Reserve (1880-1887) Dispositionsurlauben, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die Halbinvaliden des deutschen Reichsheeres, gleichviel ob sie temporär oder dauernd anerkannt sind, welche noch im reservepflichtigen Alter stehen.
- 2) Wer durch **Krankheit** oder **dringende Geschäfte** von der Teilnahme an der Kontrollversammlung abgehalten wird, muß vorher oder spätestens zur Stunde der Kontrollversammlung durch ein Attest der Orts- oder Polizeibehörde entschuldigt werden. (Siehe Ziffer 11 der dem Militärpaß vorgebrachten Bestimmungen.)
- 3) **Dispensationen** werden nur in den **allerdringendsten Fällen** erteilt und haben die Gesuche von Unteroffizieren und Mannschaften durch die Kompagnie (Bezirksfeldwebel) an das Landwehrbezirkskommando gebracht zu werden, welchem allein nach § 11 Z. 3 der Control-Ordnung die Dispensation zusteht. Direkt dem Bezirkskommando vorgelegte Dispensationsgesuche würden nicht berücksichtigt und die Bittsteller zur Strafe gezogen werden.
- 4) Sämtliche Mannschaften werden noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sie **Singelordres** zum Erscheinen bei der Kontrollversammlung **nicht** zu erwarten, sondern sich lediglich auf Grund dieser Bekanntmachung einzufinden haben.
- 5) Die Besitzer von **Orden** und **Ehrenzeichen** haben dieselben bei der Kontrollversammlung anzulegen, im Falle des Zuwiderhandelns gegen diese Bestimmung würde Bestrafung eintreten.
- 6) Sämtliche Herren Ortsvorsteher werden ersucht, Vorstehendes in den Gemeinden zur Kenntnis der Beteiligten bringen lassen zu wollen.

Ludwigsbürg, den 16. Oktbr. 1887.

Königliches Landwehr-Bezirks-Kommando.

Fortbildungsschule Winnenden.

Der Unterricht beginnt am **Dienstag den 1. Novbr., Abends 7 1/2 Uhr** und wird nach folgendem Stundenplan erteilt:

1) Obere Abteilung:

Sonntag 8-9 1/2 Uhr morgens: **Zeichnen** (Frdz., geom. Z., Projektionsz. und techn. Fachz.), Reallehrer Lotterer.
Montag 7 1/2-8 1/2 Uhr Abends: **Physik**, " "
" 8 1/2-9 1/2 " " **Rechnen**, " "
Mittwoch 7 1/2-8 1/2 " " **Gewerbliche Buchführung**, Schullehrer Wiggall.
" 8 1/2-9 1/2 " " **Gewerblicher Aufsatz**, Schullehrer Wiggall.

2) Untere Abteilung:

Sonntag 8-9 1/2 Uhr morgens: **Freihandzeichnen**, Schullehrer Wiggall.
Dienstag 7 1/2-9 1/2 Uhr abends: **Rechnen und Rechtschreiben**, Schullehrer Schod.
Freitag 7 1/2-9 1/2 " " **Aufsatz, Schreiben, Lesen, Diktat**, Schullehrer Wiggall.

Die Anmeldung der Schüler findet am **Montag den 31. Oktbr., Abends von 7 1/2-9 Uhr** im Realschullokale statt.

Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Weiterbildung der jungen Leute werden Eltern und Lehrern gebeten, ihre Söhne, bezw. Lehrlinge zum Besuche der Fortbildungsschule anhalten zu wollen. Für Lehrlinge, welche die Lehrlingsprüfung machen wollen, ist diese Unterrichtsgelegenheit besonders zu empfehlen.

Winnenden, 23. Oktober 1887.

Der Vorstand:
Reallehrer Lotterer.

Zugelaufener Hund.

Einem hiesigen Einwohner ist ein schwarzer, circa 1-2 Jahre alter

Spitzerhund zugelaufen.

Derselbe kann gegen Entrichtung der Einrückungsgebühr und etwaigem Futtergeld **binnen 10 Tagen** abgeholt werden.

Nellmersbach den 20. Okt. 1887.

Schultheißenamt
Spingler.

Winnenden.

Schuhfett

Marke Büffelhaut

in Büchsen à 20, 40 und 70 Pfennig

Robert Hahn.

Kalender für das Jahr 1888.

Der Volksbote mit Anhang	kostet 20 S
Der lustige Stuttg. Bilderkalender	" 20 "
Deutscher Hausfreund	" 20 "
Deutscher Reichsbote	" 40 "
Der Betteer vom Rhein	" 30 "
Der Lahrer hinkende Bote	" 30 "
Der evang. württb. Landeskalendar	" 20 "
Der lustige Bilderkalender	" 20 "
Feuerwehrkalender	" 25 "
Müblings Volkskalendar	" 20 "
Schwabentkalendar	" 25 "
Schwäbischer Bauernfreund	" 30 "

Obige Kalender sowie hübsch ausgeführte

Abreiß-Kalender

sind zu haben in der Buchdruckerei von

Emil Huss
in Winnenden.

Leutenbach.
Nächsten Freitag den 28.
Oktbr., (Simon- und Judä-
Feiertag)

Kirchweih mit Tanzunterhaltung



wobei an-
zutreffen
ist: Alle
Sorten
Buchen,
Gans-
viertel, warme Speisen,
sowie guter alter und
neuer Wein. Ebenso sind
am Sonntag darauf ange-
führte Speisen frisch anzutreffen.
Zu zahlreichem Besuch ladet
freundlichst ein
W. Entemann, Hirschwirt.

Hertmannsweiler.
Die Unterzeichnete ist gesonnen am
Freitag den 28. Oktbr., Mittags
1 Uhr gegen bare Bezahlung nach-
stehende Gegenstände zu verkaufen:
eine Nähmaschine, einen
Kleiderkasten und etwas
Mannskleider, einen Wa-
gen, eine Egge, eine Kraut-
stände und sonst noch verschiedenes
Georg Schneider Wm.

Hausierer-Gesuch!

Für den Verkauf von
Wollwaaren wird von einem
Geschäft, welches diesen Ar-
tikel aufgiebt, eine tüchtige
Hausierer unter günstigen
Bedingungen gesucht.
Nähere Auskunft erteilt die Redaktion.

Per 60 Pfennig
in Briefmarken einsetzt, erhält frko.
per Post einen geb. Band des in
weitesten Kreisen bekannten u. beliebten
Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und
ausgewähltem vermishten Teil, Ge-
büchten, Rätseln zc. zc. zugesandt.
Es giebt nichts Passenderes und Bil-
ligeres für Lesefreunde.

Vorchert & Schmid
in Kaufbeuren.

Haarausfall.

Da meine Frau und ich seit ge-
raumer Zeit an Haarausfall litten
wandten wir uns, da anderweitige An-
ordnungen erfolglos blieben, brieflich an
Hrn. Bremicker, prakt. Arzt in Glarus,
welcher uns in kurzer Zeit vollständig
von dem Uebel befreite. Herr Bremicker
behandelt alle Arten von Haut-, Nerven-
u. Unterleibskrankheiten, Frauenkrank-
heiten, Magen- und Darmleiden, Gicht,
Rheumatismus zc. und garantiert für
den Erfolg in allen heilbaren Fällen!
Ehru, August 1885. Chr. Stöckli.
Adresse: „Bremicker postl. Konstanz.“

Landesnachrichten.

Stuttgart, 21. Okt. Zur Warnung
möge folgender Vorfall dienen: Heute mittag 12
Uhr sollte in der Bergstraße Nr. 11 neuer Wein
in den Keller gelegt werden, wozu sich ein Küfer-
geselle in den Keller begab. Als derselbe längere
Zeit nichts von sich hören ließ, begab sich ein
zweiter Küfer in den Keller, um nach dem ersten
zu sehen, da man annahm, eines von den gestern
gefüllten Fässern werde rinnen. Endlich betrat
auch der Hausbesitzer, Herr Schuler senior, mit
einem Nachbar, das Aicht vorhaltend in den Keller,
wobei plötzlich das Licht verlöschte und Herr Schuler
zu Boden fiel, während sein Begleiter, das Unglück

Winnenden.
Um mehrfachen Nachfragen meiner werten Kunden zu
entsprechen habe ich mir neuerdings ein hübsches Sortiment
in preiswürdigen

Tricot-Caisen

beigelegt und empfehle ich solche zu geneigter Abnahme ange-
legentlichst.

Gustav Mildenerger.

Wir verarbeiten fortwährend

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in bester Qualität und besorgen
ebenso das Bleichen um billigen Lohn.
Spinnlohn 10 Pfg. per 1 Schneller à 1000 Meter.
Sendungen franko gegen franko.
(Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien.)

Spinnerei Weingarten in Weingarten bei Ravensburg.

Zur Uebernahme von Rohstoff und Auskunftser-
teilung ist folgender Agent gerne bereit:

C. F. Glock, Winnenden.

Billigste Lose der ganzen Welt!

Mit staatlicher Genehmigung im ganzen deutschen Reiche gesetz-
lich zu spielen gestattete

Bukarester Staats-Lose.

Nächste Ziehung am 1. November 1887.
Die Ziehungen geschehen öffentlich in G o t h a (Thüringen) unter
allen nom Gesetze verordneten Formalitäten, und werden darin die
folgenden Gewinne gezogen:

4 Gewinne von à	100,000 Frs.
1	75,000 "
5	50,000 "
4	40,000 "
8	25,000 "
5	10,000 "
14	5,000 "
etc. etc. etc.	
Zusammen	167,800 Geldgewinne im Gesamtbetrage von ca. 5 Millionen Frs.

Jedes Loos gewinnt!

Auszahlung der Gewinne „bar“ in Gold vom Staate garantiert.
Einlage auf ein Partial-Los 3 Mark!
Gegen Beifügung von 20 S erfolgt Franko-Zusendung der
Gewinnliste.

Haupt-Agentur: Fr. Möbus, Berlin S., Dieffenbachstr. 72.
Briefe mit Wertinhalt wolle man „Einschreiben“ lassen.

General-Vollmachten, Vollmachten in Teilungssachen, Vollmachten in Rechtsachen, Vollmachten in Konkursachen, Klagschreiben an das Gemeindegerecht, Rechnungs- und Wechsel-Formulare

und sonstige Tabellen für amtliche und Privatpersonen sind vorrätig zu
haben in der
E. Huss'schen Buchdruckerei
Winnenden.

Bei Annoncen wie Geschäfts-, Grundstücks- An- und Verkäufen,
Stellenangeboten und Gesuchen, Vermietungen
zc., sowie in allen Fällen, wo die Inserenten nicht genannt sein wollen,
nehmen wir die Offerten von Respektanten entgegen, besorgen gewünschten
Falls auch Abfassung des Wortlauts und Wahl der geeignetsten Blätter.
Haasenstein & Vogler, Stuttgart.

ahne, gerade noch rechtzeitig der erstickenden
Kohlensäure entweichen und ins Freie heraufsteilen
konnte. Einen eben am Hause vorbeiziehenden
Jagdliebhaber ersuchte derselbe kurz entschlossen,
mit seinem Gewehr einige Schüsse durch das
Kellerfenster abzufeuern, um die Kohlensäure zu
vertreiben, welcher Aufforderung derselbe bereitwilligst
sogar nachkam. Erst jetzt gelang es, die drei
Männer zu retten und durch rasch angestellte
Wiederbelebungsbemühungen zum Erwachen zurückzu-
bringen.

[?] Stuttgart, 18. Okt. (Lutherfeier.)
Die Vorstandschaft des württ. Landesvereins des
evangelischen Bundes hat in ihrer Sitzung vom

Winnenden.
Das Affergras
von 5 Viertel Wiesen hat zu verkaufen
Schlagenhauff z. Schwane.

Winnenden.
Einen jungen
Spiker-Hund,
sehr wachsam, ver-
kauft
Carl Mayer.

Ein ordentlicher junger
Mensch
findet eine Lehrstelle bei
Wilhelm Rärcher,
Schuhmachermstr., Marktstraße Nr. 61
Cannstatt.

Ein ordentlicher junger
Mensch,
welcher die Metzgerei zu erlernen
wünscht, findet sogleich eine Lehr-
stelle.

Wo? sagt die Redaktion.

Flechten.
Von Kindheit an, resp. seit 20 Jahren
war ich mit nässenden, heftig beißen-
den Flechten behaftet, von welchen mich
Herr Bremicker, pract. Arzt in Glarus,
vollständig befreit hat. Behand-
lung brieflich! Unschädliche Mittel!
Keine Berufsstörung! Jakob Illi.
Langnau a. A., August 1886.
Adresse: Bremicker postl. Konstanz.

Flora's Erwachen!

Chr. Haag's geruchlos-salzarti-
ges Pflanzennährmittel, von mehreren
Autoritäten, namentlich von Herrn Dr.
W. Neubert untersucht, erprobt und be-
gutachtet, vorzüglich gut für Topfgewächse
aller Arten, ist zu haben bei E. Huss,
Buchdrucker in Winnenden, das Päd-
chen (25 Gramm zu 25 Liter Wasser
hinreichend nach inliegender Gebrauchsan-
weisung) zu 30 S loco, nach auswärts
gegen Einsetzung von 40 S in Marken
franko.

Sauptproben der Neuzeit.

1. Ein beim Absterben angelangter Re-
sident erholte sich nach zwoöchigem
Gebrauch dieses Salzes vollkommen,
blüht wieder in üppiger Fülle, seinen
feinen Wohlgeruch spendend;
2. ebenso steht ein 22jähriger Jituz
(Hochzeitsgeschenk in miniature) bis
über Mannsgröße gediehen, wegen
defektem Zustand vorigen Herbst ganz
abgelegt, verzüngt da in gleicher
Höhe mit mehr als 35 handgroßen,
jungen, saftiggrünen Blättern durch-
aus noch Nachtrieb zeigend und ver-
heißend zur Augenlust und Freude
eines jeden Liebhabers u. Kenners, und
3. sproßt und treibt nach 14tägiger An-
wendung ein Kaktus zur Blüte, der
durch kein anderes Mittel seit 5 Jah-
ren zum Blühen gebracht werden
konnte.

13. dieses Monats nachstehende Aufforderung an
die evangelischen Glaubensgenossen in Württem-
berg beschloffen:

Der Evang. Bund, dessen erste Generalver-
sammlung in Frankfurt a. M. am 15.—17. Aug.
stattand hat dort unter anderen Resolutionen die
folgende (fünfte) gefaßt:

„Der Evang. Bund erklärt es für ein öffentl.
Anerkennung, daß der Name des Mannes, welchem
das evang. Deutschland seinen gereinigten Christen-
glauben und seine beste geistige und sittliche Frei-
heit verdankt, in römisch-kathol. Blättern und
Schriften fortwährend aufs Unwürdigste beschimpft
wird. Er sieht dagegen in der jährl. vollstüm-

lichen Feier des Geburtstags von Dr. Martin Luther ein wichtiges Mittel zur Weckung des evangelischen Bewußtseins in der protestant. Bevölkerung Deutschlands. Es wird daher den Vorständen der Zweig- und Lokalvereine, sowie den einzelnen Bundesmitgliedern empfohlen, eine solche volkstümliche Feier nach Kräften überall anzuregen und für deren würdige Gestaltung Sorge zu tragen.

Im Anschluß an diese Resolution laden wir die Glaubensgenossen in Stadt und Land ein, sich mit uns zur Feier des Geburtstages von Martin Luther am 10. Nov. d. J. zu vereinigen und fordern wir die Mitglieder und Freunde des Bundes auf, an ihren Orten nach Maßgabe der Verhältnisse die Veranstaltung einer volkstümlichen Lutherfeier in passender und würdiger Weise anzuregen und durchzuführen.

Nicht eitle Menschenvergötterung soll dabei getrieben werden und auch nicht unerquickliche und fruchtlos Polemik gegen eine andere Kirche. Wohl aber halten wir es für eine Sache des protestantischen Ehrgefühls und für eine Pflicht der Dankbarkeit, an diesem Tage gegenüber von Anfeindung und Verunglimpfung offen zu bekennen, daß wir in Luther den größten geistlichen Wohltäter des deutschen Volkes und der christlichen Kirche seit den Tagen der Apostel ehren und lieben und daß wir uns unentwegt um die Glaubens- und Kulturgüter scharen wollen, die Er durch Gottes Gnade uns errungen hat.

Was am Reformationsfest an heiliger Stätte in erster Andacht uns bewegt, das soll am 10. Nov. fortwirken in wehevoller Freude, im brüderlichen Zusammensein und Gedankenaustausch evang. Christen, bei dem zum Worte die Würze des evang. Biedes, und was sonst evang. christliche Kunst darbietet, sich gesellen mag. Gebe Gott, daß die Feier gelinge und Segensfrüchte trage für das evang. Bewußtsein, für die evang. Kirche.

(Hagelschaden.) Nach dem statistischen Jahrbuch für Württemberg berechnet sich der gesammte Hagelschaden, welchen Württemberg in den Jahren von 1828 bis 1887 erlitten hat, auf 141 251 132 Mark oder 2 394 084 \mathcal{M} im Jahresdurchschnitt. Den größten Hagelschaden brachte das Jahr 1873 (7 086 596 \mathcal{M}), welchem das Jahr 1882 (6 731 200 Mark) nahesteht. Am geringsten war der Hagelschaden im Jahre 1887 mit 357 940 \mathcal{M} .

In Hofen fiel nachts ein junger Mann aus Schorndorf vom 2. Stock eines Hauses im schlaftrunkenen Nachtwandlerzustande zum Fenster heraus, wodurch er sich bedeutende Verletzungen zuzog. Er wurde hieher ins Krankenhaus verbracht.

Dem Schaftknecht des Gutspächters W. auf Burgstall blähten kürzlich auf der Weide mehrere Schafe auf. Der Herr war darüber so aufgebracht, daß er den Knecht derart prügelte, daß er ihm drei Rippen einschlug. Am Sonntag ist nun der Bedauernswerte, ein junger Bursche aus dem Württembergischen, seinen Leiden erlegen. Es ist deshalb gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Maulbrunn, 20. Oktober. Heute wurde im Steinbruch des Carl Lappke hier der Arbeiter Jakob Fischer von Dettlenhausen, D.A. Tübingen, durch einen unversehens herabstürzenden Stein erfaßt und auf der Stelle getödet. Ein Verschulden trifft niemand.

Der von Bartholomä, Oberamts Gmünd, gebürtige, erst seit kurzem bei Fuhrmann Eberts Witwe in Aalen in Diensten stehende Martin Kaufmann war Mittwoch abend 7 Uhr mit dem Einlegen von Futter an einer durch einen Göppel in Betrieb gesetzten Futterschneidmaschine beschäftigt. Beim Nachschieben des Futters wurde seine rechte Hand von den mit Zähnen versehenen Walzen erfaßt und dieselbe, sowie fast der ganze Vorderarm von den Maschinenmessern abgeschnitten. Der Unglückliche wurde sofort ins hiesige Krankenhaus verbracht und ihm der Rest seines Vorderarms vollends abgenommen. Eine neue ernste Mahnung, bei der Beschäftigung mit Maschinen doch recht vorsichtig zu sein.

In Felsdorf (Horb) kam das 5 Monate alte Knäblein des Schullehrers Tressel im Schlafe auf das Gesicht zu liegen und erstickte insolge dessen.

In der Nacht vom Donnerstag brannte in Weingarten ein Haus ab, wobei ein 9-jähriger Knabe in den Flammen umkam.

In Friedrichshafen ist nun die Leiche des Spitalpflegers Ad. Martin ganz in der unmittelbaren Nähe der Hafenucke aus dem See

gehoben worden. Die Revision der dem Verstorbenen anvertrauten Kasse ergab ein Kassenmanko von etwa 4000 \mathcal{M} .

Vom Bodensee, 19. Okt. Der Taucher Hoch ist damit beschäftigt, Ketten um das versunkene Dampfboot „Stadt Lindau“ zu schlingen. Seine Arbeiten werden sehr erschwert, weil fast mit jeder Bewegung der ausgewählte Schlamm ihm das Sehen unmöglich macht. Immerhin sind diese Arbeiten so weit gebiechen, daß man hofft, nunmehr mit den eigentlichen Hebungsarbeiten beginnen zu können, zu welchem Zwecke alle entsprechenden Dispositionen getroffen sind. Dem Taucher soll es laut Nachrichten aus Lindau gelungen sein, den Leichnam eines 15 Jahre alten Mädchens ans Tageslicht zu fördern — das 4. Opfer der Katastrophe.

Friedrichshafen, 21. Oktbr. Durch die Taucher wurde nun auch auf der „Stadt Lindau“ der Leichnam der Frau Noll gefunden und zwar auf dem Verdeck in der Nähe der Schiffsglocke. Die Leiche des Kaufmanns Wild wurde nach St. Gallen gebracht. Der Verunglückte hinterläßt 1 Frau mit 3 Kindern. Das durch den Zusammenstoß stark beschädigte Dampfboot „Habsburg“ ist hieher gebracht worden und wird auf hiesiger Werfte repariert werden.

Tagesberichte.

Dem Bundesrat dürften in kurzer Zeit Anträge wegen Abänderung einzelner Bestimmungen über die Ausführung des Branntweinsteuergesetzes, namentlich betreffs der Erleichterung bei Anmeldung der Brenner zugehen.

Das neue Bau-Unfallversicherungsgesetz vom 11. Juni d. J. wird voraussichtlich mit dem 1. Januar 1888 in Wirksamkeit treten. Gegenwärtig hat das Reichsversicherungsamt den Vorständen der Baugewerksberufsgenossenschaften ein Formular zur Begutachtung übersandt, in welchem künftig die nichtgewerbmäßigen Bauunternehmer allmonatlich ihre Eintragungen, betreffend die Unfallversicherung, vornehmen lassen.

Ueber einen Zwischenfall an der preußisch-russischen Grenze, der sehr viel Ähnlichkeit mit demjenigen bei Raon-sur-Plaine an der französischen Grenze hat, aber bei weitem nicht das Aufsehen erregt, berichtet die „Zit. Ztg.“ wie folgt: Am Freitag wurde ein Besitzer aus dem preußischen Orte Abonischen (Kreis Ragnit) unweit Lugsgirren im Grenzgebiet von einem russischen Soldaten erschossen. Die Sektion der Leiche hat bereits stattgefunden und die deutschen Behörden haben eine eingehende Untersuchung über den Vorfall eingeleitet. Es wird sich daraus ergeben, ob der Schuß auf deutschem oder russischem Gebiete erfolgte; wahrscheinlich ist letzteres der Fall, denn der betreffende Besitzer hatte sich zur Einholung seines Viehes, das über die Grenze gelaufen war, auf russisches Terrain begeben.

Aus Hirschberg, (Schlesien), 20. Okt. meldet eine zweite Depesche der „Schles. Ztg.“ über den Brand des Hotels „Preussischer Hof“: Das Feuer ist gelöscht. Außer zwei Dienstmädchen sind auch der Geschäftsreisende Laut (aus Polnisch-Krone) und ein Kutscher aus dem 3. Stock des brennenden Hotels herabgesprungen. Der Reisende trug schwere Verletzungen, der Kutscher den Bruch beider Arme davon. Eines der Dienstmädchen, welche von den Flammen bedrängt, vom 3. Stock aus herabsprangen, ist bereits in Folge schwerer Verletzungen verschieden. Das Hotel ist polizeilich gesperrt. Das Feuer soll durch eine Gasexplosion im Küchenraume entstanden sein. Die weitere Untersuchung über die Entstehungsurache hat bereits begonnen.

Für die Verwendung des Zuckers bei der Weinbereitung hat sich nach dem Vorgang des schlesischen Zweigvereins auch der technische Verein für Zuckersfabrikanten in der Provinz Sachsen ausgesprochen. Der Zusatz von gereinigtem Zuder trage wesentlich dazu bei, daß sich die französischen Weine so großer Beliebtheit und eines so weiten Absatzfeldes in andern Ländern erfreuen. Indessen müsse davon Abstand genommen werden, daß Wein mit dem Zusatz von gereinigtem Zuder nur als „Kunstwein“ oder unter einer anderen beschränkenden Bezeichnung in den Handel gebracht werden darf. Auch erscheine es gerechtfertigt, daß der gereinigte Rübenzuder, welcher als Zusatz zu Getränken verwendet, keiner höheren Belastung unterliegt, als Stärkezuder und andere mehl- und stärkehaltige Produkte.

Leipzig, 21. Okt. Der flüchtig gegangene und stechbrieflich verfolgte Direktor der Diskonto-

gesellschaft Dr. Jerusalem ist, wie das Fr. Z. berichtet, gestern in Mühlhausen im Elsaß verhaftet und abends über Frankfurt nach Leipzig befördert worden. Ein sächsischer und ein elsässischer Schutzmann begleiteten ihn. Der Verhaftete zeigte ein herausforderndes Benehmen. Ueber die Person des Dr. Jerusalem weiß ein Wiener Blatt folgendes mitzuteilen: Dr. Jerusalem war die Seele der Leipziger Diskontogesellschaft. Er ist ein Mann von akademischer Bildung und alle seine persönlichen Eigenschaften mußten ihm die Sympathien der Geschäftsgenossen in reichem Maße zuwenden. Sein gewinnendes Wesen machte ihn zu einer allgemein beliebten Persönlichkeit. Und was ihm ganz insbesondere überall Vertrauen erwarb, war, daß er kein Geschäft, das irgendwie eine unsolide Basis hatte, errierte, ja dem Abschlusse solcher Transaktionen heftige Opposition entgegenstellte — selbst gegen seinen eigenen Verwaltungsrat. Er galt auch wirklich in Leipzig als der solideste Geschäftsmann. Und nun ist der Mann mit solchen Prinzipien flüchtig, es stellt sich heraus, daß die Sucht nach Reichtum und raschem Gewinn in ihm stärker war, als die realen geschäftlichen Grundsätze, denen er einstweilen huldigte. Was Herrn Dr. Jerusalem ganz besonders zu statten kam, war, daß er als gebürtiger Leipziger und Sohn eines hohen Gerichtsbeamten viele Beziehungen von Haus aus zur hiesigen Finanzwelt hatte. In seiner Eigenschaft als Direktor der Diskontogesellschaft bezog er einen Jahresgehalt von 10 000 \mathcal{M} und außerdem waren ihm und seinem Kollegen Winkelmann Tantiemen vom Reingewinn zugesichert. Allem Anscheine nach wurden bereits in den letzten zwei Jahren die Bilanzen gefälscht und dadurch nicht nur die Aktionäre, sondern auch Verwaltungsrat und Aufsichtsrat getäuscht.

Landsberg, 19. Okt. (Raubmord). Großes Aufsehen erregt in unserem Nachbardorfe Lorenzdorf die Ermordung des Kaufmanns Kupko. Derselbe hatte sich einige Zeit bei seinen Eltern in Lorenzdorf beschuhsweise aufgehalten und war vor kurzem nach seiner Heimat hinter Gr. Slogau abgereist. An dem letztgenannten Orte hatte er drei Stunden zu warten und erging sich in den Parkanlagen des dortigen Bahnhofes oder deren Umgebung. Nach einigen Stunden fand man den Unglücklichen mit zerschossenem Schädel. Die Wertpapiere sowie das Geld, das derselbe mit sich führte, waren verschwunden, so daß unzweifelhaft ein Raubmord vorliegt. Die Eltern des Ermordeten sind von hier nach Gr. Slogau abgereist, um die Leiche zu relognoszieren, sowie die nötigen Schritte in dieser Angelegenheit zu thun.

Aus Augsburg, 18. Oktober meldet der B. N. folgenden Sattenmord. Der frühere Besitzer einer Mühle, Tagelöhner Herrmann, 60 Jahre alt, in der Wertach-Vorstadt wohnend, hat heute früh seiner Frau eine Kugel durch den Kopf geschossen. Die Frau starb an der Verwundung. Der Thäter, ein Trunkenbold, ist verhaftet. Da dem Thäter beim Abfeuern der Pistole ein Finger weggerissen wurde, behauptet er von seiner Frau gebissen worden zu sein und aus Notwehr gehandelt zu haben.

In Unterlauringen Amts Waldbhut wurde der Tagelöhner Johann Baptist Sutter von Nienheim verhaftet, der seinem 6 Wochen alten Knäbchen Salpetersäure mit Zuckerswasser vermischt zu trinken gegeben hatte, um „den Schreier und kostspieligen Buben“ loszuwerden.

Wien, 20. Oktober. Die „Presse“ meldet mit Rücksicht auf die demnächst erfolgende Vertagung des Reichsrats beabsichtige der Handelsminister, im Einvernehmen mit der ungarischen Regierung eine Vorlage einzubringen, welche die Regierung ermächtigt, die ablaufenden Handels-Verträge mit Deutschland und Italien eventuell mit Modifikationen auf ein halbes Jahr, vom 1. Januar bis 30. Juni 1888 zu verlängern.

Wien, 21. Oktober. Die Abgeordneten Hof und Genossen interpellierten das Gesamtministerium wegen der beabsichtigten Maßnahmen gegenüber einer eventuellen Erhöhung der Getreidezölle in Deutschland.

Paris, 21. Oktober. Cassarel wurde gestern abend in das Gefängnis Conciergerie übergeführt.

London, 20. Okt. Ueber den Untergang des „Planteur“ liegen jetzt die folgenden näheren Nachrichten vor: Am Dienstag morgen in der Frühe stieß bekanntlich die deutsche Barke „Planteur“, Kapitän Peter C. Drews, bei Beachy Head im Kanal mit dem von Southampton nach Lon-

von fahrenden Dampfer „Upupa“ zusammen. Der Planteur ging fast augenblicklich unter. Die Upupa ließ sofort ein Boot in die See. Nach einer Stunde Suchens gelang es, von der Besatzung des „Planteur“ den Kapitän, den Steuermann Hill von Swinemünd und einen Seemann, Namens Farll, aufzufischen. Die beiden Letzteren wurden wieder in's Leben zurückgerufen, der Kapitän aber verchied. Auf dem „Planteur“ hatten sich 15 Personen befunden, von denen 11 ertranken.

London, 22. Okt. Der Dampfer „Cheviot“ ist auf der Fahrt zwischen Melbourne und Sidney gescheitert. 34 Personen ertranken, der Rest wurde in Melbourne gelandet.

Auch die belgische Regierung hat nunmehr die Einladung der französischen Regierung zur Teilnahme an der Pariser Weltausstellung von 1889 ablehnend beantwortet. Die belgische Regierung spricht in der Antwort ihr Bedauern aus, sich dem Vorgehen der übrigen europäischen Staaten anschließen und eine offizielle Vertretung ablehnen zu müssen; sie wünsche jedoch eine rege Beteiligung der belgischen Industrie, welcher zu diesem Zwecke eine namhafte Summe zugewendet sei. In Brüssel fand eine große Versammlung belgischer Industrieller statt, welche eine ausgedehnte Beschickung der Pariser Weltausstellung beschloß.

Nachrichten aus Petersburg zufolge wird der russische Finanzminister beim Reichsrathe eine Reihe direkt gegen deutsche Einfuhr-Artikel gerichteter weiterer Zollerhöhungen beantragen, und zwar für bedruckte Stoffe, feine Tuche und Seidenwaren.

Wie man der „Polit. Corr.“ aus Warschau meldet, ist den Leitern von Gewerbe-Unternehmungen fremder Staatsangehörigkeit, welchen seitens der Provinz-Gouverneure der Auftrag zugegangen ist, den Bestimmungen des im März d. J. erlassenen Ukas bis Mitte Oktober nachzukommen, der Verbleib in ihren Stellungen bis 1. Januar 1888 gestattet worden.

Aus New York, 19. Okt., wird gemeldet: In Pittsburg explodierte das natürliche Gas. Das Albemarle-Hotel und das Bijou-Theater wurden beschädigt und 8 Leute schwer und viele andere leicht verwundet.

Mr. Baker, der Konsul der Ver. Staaten in Buenos Ayres schließt seinen Bericht pro 1886 über den Handel mit der argentinischen Republik mit der Aeußerung, daß er für den deutschen Handel mit Argentinien eine große Zukunft voraussehe. Er fügt hinzu: „Was in hohem Grade zu dem Wachsthum und der Permanenz des deutschen Handels beigetragen hat, sind die deutschen Dampferlinien, welche jetzt einen direkten und schnellen Verkehr zwischen den beiden Ländern ermöglichen.“

Verschiedenes.

Ein komischer Viehhändler fand letzter Tage in Alldorf statt. Ein Handelsmann offerierte einem Bauern aus B. seine Stiere um den Preis von 29 Karolin, welche der Bauer um 22 Karolin kaufen wollte. Da der Viehhändler sich auf seinen schönen Bart viel einbildete, erlaubte sich der Bauer die ironische Bemerkung, daß er 29 Karolin bezahle, aber unter der Bedingung, daß der Händler seinen Bart absheeren müsse. Der Händler schlug ein und der verblüffte Bauer mußte die Stiere haben, bestand nun aber auch darauf, daß der Bart abrasiert werden müsse. Der Händler mochte indessen dieser Manneszierde nicht verlustig werden und erbot sich den Kaufpreis auf 26 Karolin zu reduzieren, wenn er seinen Bart unbehelligt lassen dürfe. Der Bauer ging hierauf ein, ist aber doch der Deputierte, da die Stiere noch um 100 M. zu teuer sind.

(Eine romantische Liebesgeschichte.) In der Villa einer Herrschaft des Westens in Frankfurt waren vor einigen Wochen die Weißbinder mit Reparatur beschäftigt. Eines Morgens gefellte sich zu einem jungen Gehilfen, der in einem in rosa ausgestatteten Zimmerchen, das offenbar als Schlafzimmer diente, mit dem Anstrich des Wandgetäfels beschäftigt war, ein junges sehr einfach gekleidetes Mädchen und erkundigte sich nach dem Fortschritt der Arbeiten. Der junge Mann, der es seiner Ansicht nach mit einer Kammerjungfer oder Gouvernante zu thun hatte, knüpfte mit dem Fräulein eine lebhaftere Unterhaltung an. Das Fräulein fand Gefallen an dem hübschen aufgeweckten Menschen und besuchte ihn mehrmals bei der Arbeit. Dadurch ermutigt, wagte es der Weißbindergehilfe, dem Mädchen zu gestehen,

daß er eigentlich sehr verliebt in sie sei, daß er von sehr achtbaren Eltern stamme, etwas Vermögen besitze und sie auf der Stelle heiraten werde, wenn sie nichts dagegen habe. Das Fräulein gestand ihm Gegenneigung, doch meinte es, daß sich der Heirat wohl Schwierigkeiten entgegensetzen würden. „Schwierigkeiten macht das doch nicht“, antwortete der junge Mann. „Wenn die Herrschaft nicht einverstanden oder kontrakt Sie bindet, dann werde ich Ihnen mit meinen Ersparnissen aus der Verlegenheit helfen.“ Ueber diese ehrlich gemeinten Worte war das Mädchen, die Tochter des Villenbesizers, sehr glücklich. Sie hatte sich vorgenommen, wenn sie einmal heirate, nur einen Mann zu nehmen, der sie um ihrer selbst willen liebe. Sie hatte die Ueberzeugung gewonnen, daß dies hier der Fall sei, und bot ihm ihre Hand an, die er nicht ausgeschlagen hätte und wenn das Mädchen noch so arm gewesen wäre. Als der geliebte Mann von seiner Braut zum erstenmal im Salonanzug erblickt wurde, hatte sie erst recht Gelegenheit einzusehen, daß sie keinen Fehlgriff gethan, der Mann war hübsch und fein gebildet. Die Eltern legten dem Wunsche ihres einzigen Kindes keinerlei Hindernis in den Weg und willigten in die Verlobung ein.

(Schlimme Laune.) In einer alten „Tübinger Chronik“ ist folgendes zu lesen: „Anno 1674, als die Bayern in der Festung gelegen, wurde von den Franzosen der Wall unterminirt und gesprengt, worin über 18 Personen bayrischer Besatzung umkamen. Als die Mine angezündet, ist neben anderen auch ein Soldatenweib in die Luft gejagt worden, eine Ackerlänge weit, ohne einigen Schaden zu Boden gefallen, wieder aufgestanden und unverfehrt davon gegangen, hat aber arg geschimpft und ist schlimmer Laune gewest.“

Gemeinnütziges.

(Honig als Heilmittel bei Beschwerden nach betautem Obst.) Honig ist, wie überall bekannt, ein recht gutes Hausmittel und macht gar oft Arzneien entbehrlich. Diesmal will ich nur darauf aufmerksam machen, daß Honig, mit süßer Milch vermischt (ein Eßlöffel voll auf eine Oberlaffe Milch), ein gutes Heilmittel bei Kindern ist, wenn sie nach dem Genuße von betautem Obst plötzlich krank werden. Das eingetretene Fieber, die Unruhe, die Heiserkeit, der bellende Husten und die gastrischen Beschwerden, welche zuweilen nach dem Genuße solchen Obstes (das mit einem Duftstoff behaftet ist) eintreten, verschwinden bei Anwendung des empfohlenen Mittels ebenso schnell als sie gekommen waren. Außerdem teile ich noch eine Heilungsgeschichte mit, welche uns ein Abonnent freundlichst einsandte; derselbe schreibt: „Eine Magd, welche schon mehrere Jahre bei mir gedient hat, vermutete bei sich einen Bandwurm. Sie fühlte oitmal ein Nageln in der Magenenge, und zwar nicht nur des Tages, sondern auch während der Nachtzeit. Sie nahm einen Eßlöffel voll Honig, vermischte ihn mit einem Kaffeelöffel voll feingestochenem Fensterglas und verschlang diese Mischung des Abends vor dem Schlafengehen, und siehe da, das Leiden war von Stund an verschwunden.“

Ein dauerhafter Anstrich für weiche Dielen, welcher mit einem groben Pinsel in kürzester Zeit aufgetragen werden kann, keinerlei beschwerliche Nacharbeiten, wie Aufbürsten und dergleichen bedingt und dennoch angenehm glänzt, läßt sich nach der „Landw. Dorfztg.“ dadurch herstellen, daß man folgende Stoffe in einem Blechtopfe mengt, 6 Stunden später bis zum Siedepunkte erwärmt und die Mischung warm, aber nicht heiß, auf die Zimmerböden aufträgt: 1 Ko. guter Tischlerleim, 30 Gr. gepulvertes doppelchromsaures Kali, 100 Gr. Antlinbraun, 10 Liter Wasser. Diese Mischung wird aus dem Grunde erst später erwärmt, damit der Leim entsprechend anquellen kann, wodurch er, ohne im Topfe anzubrennen, sich leicht löst und dabei von seiner Bindekraft nichts einbüßt. Dieser gefärbte Chromleimanstrich wird nach dem Trocknen unter dem Einflusse des zerstreuten Tageslichts in 2 bis 3 Tagen vollständig wasserdicht, beständig und unlöslich und verhält sich ganz ebenso wie ein dicht bedeckter guter Firnisanstrich. Die Kosten für die angegebene Menge, welche für fünf mittelgroße Zimmer ausreicht, belaufen sich auf 3 M.

(Zu tief gesezte Obstbäume.) Alle erfahrenen Obstbaumzüchter wissen, daß ein zu tief gepflanzter Baum niemals gedeihen kann und im Falle er

nicht in ganz kurzer Zeit zu Grunde geht, was das Wahrscheinlichste ist, doch niemals Früchte tragen wird. Und doch gibt es selbst noch Gärtner, die in dieser Beziehung noch die größten Mißgriffe machen. Um die Nachteile des zu tiefen Pflanzens recht deutlich zu beweisen, hat ein französischer Pomolog folgende Versuche angestellt: Im November hob er aus seiner Baumschule sechs Birnbäume von gleicher Stärke aus, von denen er zwei gleich tief, wie sie in der Schule gestanden hatten, zwei 16 Cm. tiefer und zwei 32 Cm. tiefer einpflanzte. Während der zwei folgenden Jahre trieben die zwei ersten Birnbäumchen lange und kräftige Schossen, während die andern nur schwache und kurze Triebe hervorbrachten. Darauf entblühte man die zu tief eingesezten Bäumchen bis an den Wurzelhals von Erde und bedeckte die Wurzeln der beiden kräftig gediehenen mit 32 Cm. Erde. Im folgenden Jahre zeigten die Bäumchen, von deren Wurzeln die Erde teilweise entfernt worden war, einen ganz kräftigen Wuchs, während diejenigen, deren Wurzeln stärker bedeckt worden waren, zu wachsen aufhörten. In den darauf folgenden Jahren fuhr man fort, die Wurzeln der Bäumchen abwechselnd leichter zu legen und stärker zu bedecken, und es zeigte sich stets ganz derselbe Erfolg. Diese Versuche beweisen überzeugend genug, daß eine der Hauptursachen des häufigen Mißlingens junger Pflanzungen in dem zu tiefen Einsetzen der Bäume zu suchen ist.

(Das Walzen der Wiesen.) In Belgien, besonders in dem durch seine Landwirtschaft berühmten Flandern, ist es allgemein Gebrauch, die Wiesen im Frühjahr, so zeitig es die Witterung gestattet, tüchtig zu walzen; das Resultat dieses Verfahrens wird als sehr günstig geschildert. Durch das Walzen wird der Rasen, den die Fröste gehoben, niedergedrückt und das überflüssige Wasser, das vom Winter her sich im Boden angesammelt hat, an die Oberfläche gebracht, wo es leichter und schneller verdunsten kann. Man behauptet, daß infolge dieser Behandlung der Graswuchs früher beginne und der Futterertrag größer sei.

(Abschneiden der Rosen.) Es herrscht die Ansicht, man könne dadurch seine Rosenstöcke, daß man die einzelnen Blumen verblühen lasse. Das ist eine irrige Ansicht, denn gerade in der Zeit des Abblühens entzieht die Blume ihrem Stoc die meiste Nahrung. Es ist daher zu raten, die Rose so bald zu schneiden, als sie ihre schönste Form zeigt, und zwar bis auf das nächste gesunde Auge. Eine abgeschnittene Rosenblume hält sich stets länger, wenn sie ordentlich gepflegt wird, als wenn sie am Stoc belassen wäre. Der Rosenstoc aber entwickelt, wenn fleißig die erblühenden und erblühten Blumen abgeschnitten werden, eine Menge neuer Knospen.

Die Reinlichkeit bei Schweinen ist nötiger, als meistens angenommen wird. Es ist nicht genug, daß man ihnen reichlich Streu und ein trodenes Lager giebt. Um die Hautthätigkeit zu erhalten, muß man dafür sorgen, daß die Schweine sich baden können. Allerdings werden sie bei ihrer Art und Weise sich zu baden in der Regel nach dem Bade schmutziger aussehen als vorher. Aber wenn nur die Poren der Haut durch das Wasser von den Absonderungen, die sie verstopfen, gereinigt sind, so hat der von dem Wasser anhaftende Schmutz nichts zu bedeuten. Was Reinlichkeit thut, zeigt folgendes: Schreiber dieses hatte unter mehreren Fassettschweinen eins, welches trotz gleichen Futters gegen die anderen zurückblieb und dabei, wie dies oft bei Schweinen der Fall ist, welche ihre Art nicht haben, stets so schmutzig war, daß sich eine richtige Schmutzborke auf der Haut bildete. Da mir dies zuwider war, nahm ich eine Bürste und Wasser und Seife zur Hand und reinigte das Thier so gründlich, daß es ganz blank war. Diese einmalige Reinigung genügte, um das Schwein umzuwandeln; es hielt sich jetzt ebenso rein wie die anderen und blieb auch in der Folge in seiner Entwicklung nicht mehr hinter denselben zurück. Schweine, welche auf die Weide gehen, sollte man hin und wieder mit Wasser und Seife abbürsten; sie werden dadurch besser gedeihen und das Futter höher verwerten.

Frankfurter Goldkurs

	Rmk.	Pfg.
vom 21. Okt. 1887.		
Dukaten	9 55	—60
20-Frankenstücke	16 10	—14
Englische Sovereigns	20 31	—36
Russische Imperiales	16 69	—74
Dollar in Gold	4 16	—20